

## Tucker Carlsons nicht zu leugnende Leugnung des Holocaust

6. September 2024 | Thomas Dalton

Nun, die jüdische Lobby ist wieder am Werk. Im jüngsten Streit um die „Holocaust-Leugnung“ sind Juden und ihre Speichellecker in Aufruhr wegen eines [Podcast-Interviews](#), das am 2. September ausgestrahlt wurde und in dem Tucker Carlson ausführlich mit einem „bekannten Historiker“ namens Darryl Cooper sprach. Die zweistündige Episode trägt den Titel „Die wahre Geschichte des [Jonestown](#)-Kults, des Zweiten Weltkriegs und wie Winston Churchill Europa ruinierte“ – ein wenig weit hergeholt für eine einzelne Sendung, aber mit dem zentralen Thema, dass die konventionelle oder orthodoxe Geschichte bei kleinen und großen Ereignissen oft falsch liegt und daher häufig revisionsbedürftig ist. Die Geschichte wird nicht nur von den Siegern geschrieben, sondern auch von mächtigen Lobbys, die ein persönliches Interesse an einer bestimmten Interpretation vergangener Ereignisse haben. Dies ist so offensichtlich, dass es kaum einer Erwähnung bedarf.

→ [Video Link](#)

Doch wenn es um den Zweiten Weltkrieg und insbesondere den Holocaust geht, werden alle Regeln außer Kraft gesetzt. Die „Sieger“ dürfen nicht genannt werden, alternative Interpretationen sind nicht erlaubt, und Revisionismus wird zum Verbrechen erklärt. In dem Interview äußert sich Cooper sehr zurückhaltend über seine Gedanken zum Zweiten Weltkrieg und darüber, was damals mit „Zivilisten und Kriegsgefangenen“ geschah. Zwei Punkte scheinen den größten Zorn hervorgerufen zu haben: dass Churchill und nicht Hitler der wahre Bösewicht des Krieges war und dass die Millionen von Menschen, die starben – und damit sind vermutlich Millionen von Juden gemeint –, in Wirklichkeit eher zufällige Opfer waren als Ziel eines vorbereiteten und geplanten Völkermordes. Unsere Kulturwächter sind über den ersten Punkt verärgert, aber über den zweiten wirklich wütend.

Das Entsetzen über solche Äußerungen war sowohl für unsere jüdischen Medien als auch für unser jüdisch inspiriertes Biden-Regime zu groß. Die Schlagzeilen sind alarmierend:

- Tucker Carlson kritisiert, weil er einen Holocaust-Revisionisten zu Gast hat ([NYT](#));
- Tucker Carlson begrüßt einen Hitler-Apologeten in seiner Show ([NYT](#), [Michelle Goldberg](#));
- Weißes Haus verurteilt Tucker Carlsons ‚Nazi-Propaganda‘-Interview als ‚ekelhafte und sadistische Beleidigung‘ ([CNN](#));
- Tucker Carlson wegen Interview mit Holocaust-Revisionist in die Kritik geraten ([The Hill](#)).

CNN berichtet, dass die Regierung Biden den ungewöhnlichen Schritt unternommen hat, Tucker Carlson und seinen Gast öffentlich anzuprangern. Der stellvertretende Pressesprecher Andrew Bates gab eine offizielle Erklärung ab, in der er das Interview nicht nur als „ekelhafte und sadistische Beleidigung für alle Amerikaner“ bezeichnete, sondern Carlson auch dafür verurteilte, „einem Holocaust-Leugner, der Nazi-Propaganda verbreitet, ein Mikrofon zu geben“. Bates' Hauptanliegen scheinen „die über 6 Millionen Juden, die von Adolf Hitler völkermörderisch ermordet wurden“ zu sein. „Hitler war eine der bösartigsten Gestalten der Menschheitsgeschichte“, versichert Bates – „Punktum“. In dieser „freiheitsliebenden“ Nation ist gewiss kein Revisionismus erlaubt.

Dieser ganze Vorfall ist es wert, dass wir darüber nachdenken. Lassen Sie mich damit beginnen, was genau Cooper gesagt hat. Hier sind die relevanten Aussagen (von 46:30 bis 49:00):

Als [die Deutschen] 1941 in den Osten einmarschierten, begannen sie einen Krieg, auf den sie völlig unvorbereitet waren, da sie mit Millionen und Abermillionen von Kriegsgefangenen, lokalen politischen Gefangenen usw. umgehen mussten. Sie hatten keinen Plan für diesen Fall. Sie warfen diese Menschen einfach in Lager, und Millionen von Menschen kamen dort ums Leben.

Schon im Juli, August 1941 gibt es Briefe von Kommandanten dieser Behelfslager, die sie für diese Millionen von Menschen einrichten, die sich ergeben haben oder die sie zusammengetrieben haben. Zwei Monate nach Beginn der [Operation] Barbarossa [im Juni] schrieben sie an das Oberkommando in Berlin: „Wir können diese Menschen nicht ernähren ...“. Und einer von ihnen sagt sogar: „Anstatt zu warten, bis sie alle in diesem Winter langsam verhungern, wäre es nicht humaner, sie jetzt schnell zu erledigen?“

Letztendlich hat [Hitler] diesen Krieg [gegen die UdSSR] begonnen, ohne einen Plan für die Millionen und Abermillionen von Zivilisten und Kriegsgefangenen zu haben, die unter [seiner] Kontrolle kommen würden. Und Millionen von Menschen starben deswegen.

Um zu beurteilen, was Cooper hier sagt, müssen wir uns die grundlegenden Fakten vor Augen führen: Hitler begann seinen Krieg gegen Polen Anfang September 1939. Auf der Grundlage eines gegenseitigen Nichtangriffspakts griff Stalin zwei Wochen später Polen von Osten her an, und die beiden Großmächte teilten Polen rasch in zwei Hälften. England und Frankreich erklärten daraufhin Deutschland den Krieg und nicht umgekehrt (Moment – wer war noch mal der Aggressor?), und so war Hitler gezwungen, seine militärischen Anstrengungen auf den Westen zu richten.

Er wollte nie einen Krieg im Westen, und wie Cooper erklärt, versuchte Hitler häufig, mit Chamberlain (noch nicht Churchill) Frieden zu schließen. Chamberlain bemühte sich um einen Kompromiss, aber der Rest seiner gespaltenen Regierung – einschließlich Churchill – zog es vor, einen Krieg fortzusetzen, für den sie schlecht gerüstet waren. Im Mai 1940 marschierte Deutschland in den Niederlanden ein, Chamberlain trat zurück, und Churchill wurde zum Premierminister ernannt.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1940 und in der ersten Hälfte des Jahres 1941 setzte Hitler seine beeindruckende Reihe von Siegen fort. Frankreich war so gut wie besiegt und England lag in den letzten Zügen. Dann, am 22. Juni 1941, brach Hitler plötzlich seinen Pakt mit Stalin und überfiel die Sowjetunion (Operation Barbarossa). Dies, so Cooper, war der Krieg, in dem Deutschland nicht darauf vorbereitet war, mit „Millionen“ von Gefangenen umzugehen. Und tatsächlich kamen bis Ende 1941 mehr als 3 Millionen sowjetische Kriegsgefangene unter deutsche Kontrolle, von denen sich viele tatsächlich ergaben oder überliefen. Sie wurden zunächst in den fast 100 Ad-hoc-Lagern untergebracht, die in dem von Deutschland kontrollierten Russland eingerichtet wurden, und die Bedingungen waren in der Tat schrecklich, wie Cooper andeutet. Jeden Monat starben bis zu 500.000 sowjetische Kriegsgefangene: Ende 1941 waren es rund zwei Millionen. Soweit wir wissen, war dies nicht geplant; die Deutschen waren zu sehr mit den Kämpfen an der Front beschäftigt, um sich um ihre 3 Millionen neuen Gefangenen zu kümmern. In der Tat „starben sie einfach“, wie Cooper sagt.

Es fällt auf, dass Cooper nirgends von jüdischen Gefangenen spricht. Die gesamte Diskussion konzentriert sich auf sowjetische Kriegsgefangene und andere politische Gefangene, von denen es

relativ wenige Juden gab. Juden zahlten während Barbarossa einen hohen Preis, aber nur, weil sie als Partisanen kämpften: Sie griffen die deutschen Truppen hinter der Front an. Nach den internationalen Regeln der Kriegsführung sind Partisanen wie Soldaten zu behandeln, d. h., sie können gefangen genommen oder getötet werden. Und die Deutschen zogen es vor, Partisanen zu töten, was angesichts ihrer bereits überfüllten Ad-hoc-Gefangenenlager logisch war.

Dies führte zum wahren Beginn des „Holocaust“, wenn wir ihn so nennen wollen. Tausende von jüdischen Partisanen wurden an der Ostfront erschossen – vielleicht 30.000 oder 40.000 im Jahr 1941, wenn man von vernünftigen Schätzungen ausgeht (sicherlich nicht die 400.000 oder 500.000, die unsere orthodoxen Historiker uns glauben machen wollen). Aber Cooper sprach nicht über diese Todesfälle. Juden starben 1941 auch in den Ghettos – vielleicht weitere 40.000 oder 50.000, die meisten aus natürlichen Gründen (Alter, Krankheit, Unfall, Selbstmord). Und genau null Juden starben 1941 in „mörderischen Gaskammern“ oder „Todeslagern“; keines der berüchtigten sechs Lager – Auschwitz, Belzec, Sobibor, Treblinka, Chelmno und Majdanek – war in diesem Jahr in Betrieb. Im Übrigen starben während des gesamten Krieges genau null Juden in „mörderischen Gaskammern“, eben weil es so etwas nicht gab. Aber weder Carlson noch Cooper wagten es, sich auf dieses heikle Terrain zu begeben [1].

Zu Coopers (und Carlsons) Verteidigung sei gesagt, dass die betreffende Passage nichts über Juden und somit nichts über den „Holocaust“ aussagt. Alles, was Cooper dort sagte, war sachlich richtig. Tatsächlich wurden in dem gesamten mehr als zweistündigen Interview Juden nur eine Handvoll Mal erwähnt und der „Holocaust“ kein einziges Mal, soweit ich mich erinnern kann.

### **Juden greifen an**

Aber so sieht es unsere jüdische Lobby nicht. Jeder Hinweis auf „Millionen“ Tote ist für sie ein verschlüsselter Hinweis auf die Juden. Selbst wenn man Hitler als etwas anderes als einen komisch-bösen Verrückten bezeichnet, bedeutet das, dass man ein Nazi-Sympathisant, ein „Leugner“ (was auch immer das heißen mag) oder einfach „ekelhaft und sadistisch“ ist.

Ein gutes Beispiel für die absurd unsinnige orthodoxe Reaktion findet sich in Michelle Goldbergs (jüdischer) Meinungsäußerung in der (jüdischen) *New York Times* vom 6. September. Der angebliche „Hitler-Apologet“ Darryl Cooper hat es versäumt, der Parteilinie über das bedingungslose Böse der Nazis zu folgen, und so verurteilt sie ihn aufs Schärfste, ohne überhaupt zu wissen, wovon sie spricht. Ihr gefällt der Gedanke nicht, dass das Holocaust-Denken unsere derzeitige „Staatsreligion“ ist (was es auch ist), und sie ist empört, wenn Cooper zu Recht die „emotionalen Auslöser“ erwähnt, die uns davon abhalten, schwierige Fragen zu stellen. Für Goldberg bietet uns Cooper nur „clevere rhetorische Formulierungen“, die in einer „weichgespülten, vorgetäuschten Vernunft“ präsentiert werden. Sie ist von Carlsons und Coopers Dreistigkeit so überwältigt, dass sie sich zu folgendem Blödsinn herablässt: „Nazi-Sympathie ist der natürliche Endpunkt einer Politik, die auf oberflächlichem Contrarianismus, rechtsextremen Übergriffen und ethnischem Unmut basiert.“ Dies, von einem Mitarbeiter der *New York Times*.

Mehr noch, obwohl der Holocaust in dem Interview mit keinem Wort erwähnt wird, ist Goldberg auf diese vermeintliche Schlussfolgerung fixiert. Sie beklagt „Carlsons Hinwendung zum Holocaust-Skeptizismus“; sie ärgert sich über den „in Ungnade gefallenen, den Holocaust leugnenden Autor David Irving“ (als ob er hier relevant wäre); und sie beklagt die Tatsache, dass „es kaum bessere Trolle gibt als Holocaust-Leugner“. Diese cleveren Leugner „lieben es, sich als heterodoxe Wahrheitssucher auszugeben“, und sie „zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Formen und die

Sprache der legitimen Wissenschaft imitieren“ – obwohl ihr wissenschaftliches Niveau oft dem unserer konventionellen sogenannten Experten entspricht oder es sogar übertrifft [2]. Leugner „überhäufen ihre Gegner mit kontextlosen historischen Details und ungläubigen Fragen“ (Wie können sie es wagen, ins Detail zu gehen! Wie können sie es wagen, Fragen zu stellen!). Letztendlich „wissen sie nur, wie man mit plumpen Provokationen Aufmerksamkeit erregt“, sagt die aufmerksamkeitsheischende Jüdin.

Eine von Goldbergs größten Befürchtungen ist, dass in ihrem jüdisch geprägten ideologischen Universum der Spieß umgedreht werden könnte. Sie macht sich Sorgen über den rot gefärbten rechten Glauben, „dass alles, was man Ihnen über die Natur der Realität erzählt hat, eine Lüge ist und daher alles zur Disposition steht“. Tatsächlich ist vieles von dem, was uns von unserer jüdisch inspirierten Orthodoxie erzählt wurde, eine Lüge oder eine Halbwahrheit oder auf andere Weise zutiefst trügerisch, und Goldberg befürchtet, dass immer mehr Menschen dies herausfinden. Und sie macht sich zu Recht Sorgen: Ein massenhaftes Erwachen wird für sie und ihre Mitethnien große Probleme bedeuten.

Am Ende ihres Beitrags legt sie den Finger auf ein Stück Wahrheit: „Letztlich geht es bei der Holocaust-Leugnung gar nicht um Geschichte, sondern darum, was in der Gegenwart erlaubt und in der Zukunft vorstellbar ist.“ Hitler und die Nazis müssen „als Negation unserer tiefsten Werte“ betrachtet werden, sonst werden wir für einen Faschismus à la Trump „weichgekocht“. Die Leugnung des Holocausts – d. h. die tiefgreifende Infragestellung der Grundannahmen dieses Ereignisses – hat in der Tat nichts mit Geschichte zu tun, weil die Revisionisten gewonnen haben: Die orthodoxe Geschichte von den „mörderischen Gaskammern“, den „6 Millionen“ und dem angeblichen wahnsinnigen Plan der Nationalsozialisten, alle Juden zu töten – all das ist völlig zerstört worden.

Orthodoxe Historiker versuchen nicht einmal mehr, den Revisionisten zu antworten, weil sie wissen, dass sie in Ungnade fallen werden. Stattdessen greifen sie und ihre mächtigen jüdischen Unterstützer zu Zensur, Strafverfolgung, Verleumdung, Einschüchterung und (in vielen Ländern) zu Gefängnisstrafen, um den Revisionismus zu unterdrücken. Solche Dinge sind ein sicheres Zeichen der Niederlage.

Was ihre Bemerkung über das Erlaubte und Vorstellbare betrifft, so ist auch dies richtig: Die Standard-Holocaust-Geschichte ist der Grundpfeiler der heutigen jüdischen Macht in den USA und im Westen; alles beruht auf unserer kollektiven Schuld, und alle jüdischen und israelischen Gräueltaten werden dadurch gerechtfertigt. Die jüdische Macht erklärt derzeit, dass es unzulässig ist, den Holocaust in Frage zu stellen, und dass eine Gesellschaft, in der Hitler und der Nationalsozialismus neutral oder sogar positiv gesehen werden, unvorstellbar ist. Doch das wird sich bald ändern. Wenn der Holocaust-Revisionismus zulässig und der Nationalsozialismus vorstellbar wird, dann wird sich alles, wirklich alles, ändern. Dieser Tag kann nicht früh genug kommen.

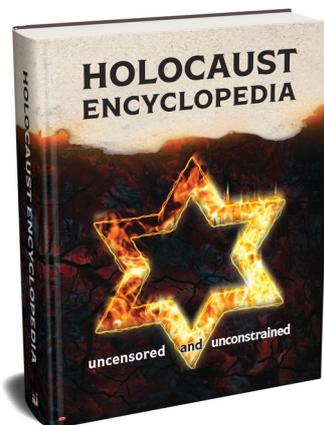
Die große Ironie an diesem ganzen „Viel Lärm um nichts“ ist, dass es etwas hätte sein können: Carlson und Cooper hätten tatsächlich die vielen Probleme mit der Holocaust-Geschichte erörtern können, und sie hätten tatsächlich die schwierigen Fragen stellen können, die die Orthodoxie nicht beantworten kann. Sie hätten die zahlreichen Werke von Germar Rudolf oder Carlo Mattogno untersuchen können; sie hätten die Gründe erörtern können, warum mörderische Gaskammern technisch unmöglich waren; sie hätten erklären können, dass die besten Beweise bis heute darauf hindeuten, dass vielleicht 500.000 Juden während des Krieges starben, nicht 6 Millionen. Und wenn das alles herauskommt, werden Michelle Goldberg und ihre Freunde wirklich etwas zu befürchten haben.

Thomas Dalton, PhD, hat mehrere Bücher und Artikel über Politik, Geschichte und die Judenfrage verfasst oder herausgegeben. Alle seine Werke sind unter [www.clemensandblair.com](http://www.clemensandblair.com) und auf seiner Website [www.thomasdaltonphd.com](http://www.thomasdaltonphd.com) verfügbar.

### **Anmerkungen**

1. Einzelheiten in meinem Buch [Debating the Holocaust](#) (4. Auflage 2020) oder Gernar Rudolf [Lectures on the Holocaust](#).
2. Eine umfassende wissenschaftliche Darstellung finden Sie in der 50-bändigen Reihe [Holocaust Handbook](#) series. Eine prägnante Behandlung aller Kernfragen findet sich in dem neu erschienenen [Holocaust Encyclopedia](#).

Hinweis: Die deutsche Übersetzung der *Holocaust Enzyklopädie* wird 2025 erhältlich sein.



unzensuriert - uneingeschränkt